

Erfahrungsbericht Erasmus Bologna

I. Im Vorfeld

1. Grundsätzliches

Eigentlich stand für mich schon immer fest, dass ich im Laufe des Studiums ein Erasmus machen möchte. Im Vorfeld lohnt es sich aber, sich mit drei grundsätzlichen Fragen zu beschäftigen. Wann möchte ich das Erasmus machen, wo möchte ich hin und wie lange will ich bleiben.

Die Pandemie hat mir die erste Entscheidung abgenommen. Als es wieder ohne allzu große Einschränkungen möglich war, ein Auslandsaufenthalt anzutreten, war ich bereits im sechsten Semester und damit kurz vor Beginn der Examensvorbereitung bzw. der Prüfungen im Schwerpunktbereich. Zwar verpasst man dadurch die Möglichkeit, einen der großen Scheine im Ausland zu schreiben. Scheinfrei ins Ausland zu gehen hat aber meiner Meinung nach auch etwas für sich, da man die Kurse dann sehr entspannt wählen kann und nicht auf eine eventuelle Anrechnungsfähigkeit achten muss.

Was den Ort angeht, so muss das natürlich jeder selbst entscheiden. Da ich selbst keinerlei sprachliche Vorkenntnisse (mit Ausnahme von Englisch) hatte, kam es mir sehr entgegen, dass viele der italienischen Universitäten lediglich gute Englischkenntnisse zur Bewerbungsvoraussetzung machen. Insbesondere für Bologna kann ich bestätigen, dass es zumindest was das Studium betrifft, theoretisch völlig ausreichend ist, wenn man die englische Sprache beherrscht. Für eine breitere Fächerwahl und das kulturelle Leben ist es dennoch ratsam, die Landessprache zu lernen (dazu unten mehr).

Schließlich bleibt noch die Frage, ob man gerne ein oder zwei Semester im Ausland verbringen möchte. In der Einführungswoche des Jurastudiums wurde uns stark ans Herz gelegt, sich für ein ganzes Jahr zu entscheiden. Da man bei einem rechtswissenschaftlichen Studium leider kaum einen Kurs anrechnen lassen kann, schreckt einen der Anblick auf einen derart langen Zeitraum „für nichts“ natürlich erstmal ab. Allerdings kann ich im Nachhinein zumindest für mich selbst behaupten, dass ein Semester zu kurz gewesen wäre. Gerade wenn man nicht nur das „typische“ Erasmus-Semester machen möchte, sondern darüber hinaus auch das Land, die Sprache und die Menschen näher kennenlernen möchte, ist ein Jahr der absolut richtige Zeitraum. Hinzu kommt, dass das Erasmus in Heidelberg traditionell zu Beginn des Wintersemesters angetreten wird. Obwohl der italienische Sommer nicht immer ein Vergnügen ist, hätte ich ihn rückblickend doch nicht verpassen wollen.

2. Sprache

Nach der Bewerbung habe ich begonnen Italienisch zu lernen. Zuerst habe ich einen A1 Intensivkurs in den Semesterferien am ZSL in Heidelberg gemacht. Das Semester über habe ich dann einen weiteren Sprachkurs am ZSL besucht. Dieser findet entweder zweimal wöchentlich für jeweils 1,5 Stunden oder einmal wöchentlich für 3 Stunden statt. Beide Kurse haben 110 € gekostet und waren eine gute Möglichkeit, die ersten Grundlagen in Italienisch zu erwerben. Schließlich habe ich noch einen Sprachkurs an der Università per Stranieri in Siena gemacht. Von diesem Kurs hatte ich bereits in einem anderen Erfahrungsbericht gelesen. Die Einladung sowie alle notwendigen Informationen dazu kam per Mail vom Erasmus-Verteiler. Der Kurs selbst dauert wahlweise zwei oder vier Wochen und findet von August bis September statt. Er wird für unterschiedlichste Sprachlevel angeboten und kostet 150 € bzw. 290 €. Hinzu kommen allerdings noch die Kosten für die Unterbringung, die man selbst organisieren muss. „Unterricht“ hat man immer vormittags, während man nachmittags Zeit hat, die nähere Umgebung zu erkunden. Der Kurs stellt einen guten Start ins Erasmus dar, da man bereits hier viele neue Leute aus den unterschiedlichsten Ländern kennenlernt, darunter viele Studierende, die ebenfalls am Anfang ihres Erasmus in Italien stehen und die man dann im Laufe des nächsten Jahres praktischerweise besuchen kann.

In Bologna selbst gibt es nochmals die Möglichkeit, einen Intensivkurs vor Beginn des Erasmus zu machen. Ich selbst habe lediglich zwei weiter semesterbegleitende Sprachkurse gemacht, wobei der erste Kurs kostenlos ist, der zweite Kurs 220 € und alle eventuell folgenden Kurse 150 € kosten. Alle Kurse in Bologna beginnen allerdings mit dem Level A2. Vorkenntnisse sind daher verpflichtend. Zu Beginn eines jeden Kurses muss man einen relativ zeitintensiven Einstufungstest machen, der ca. zwei Stunden dauert. Danach muss man noch einen mündlichen Test machen, zu dem man allerdings erst nach Absolvierung des schriftlichen Einstufungstests zugelassen wird. Es empfiehlt sich, sich schnellstmöglich nach Beginn der Bewerbungsfrist anzumelden, da die Plätze leider sehr begrenzt sind. Ab dem Level B1.3 bietet die Universität einen speziellen Kurs zum Fachbereich Rechtswissenschaften/Wirtschaft an, den ich sehr empfehlen kann. Hier wird ein besonderer Fokus auf Fachvokabular und Textverständnis gelegt, was in den italienischen Vorlesungen sehr hilfreich war.

3. Learning Agreement und Kurse

Einen weiteren "Stressfaktor" stellt traditionell das Zusammenstellen des Learning Agreements dar. Man kann jedoch im Vorfeld nie genau einschätzen, ob einem ein spezieller Kurs auch wirklich gefällt. Allerdings ist man bei der Kurswahl sehr frei und kann auch im Nachhinein alle Kurse ändern. Daher kann man hier einfach einige Kurse wählen und dann vor Ort "Kursshopping" betreiben, indem man verschiedene Vorlesungen besucht und die endgültige Auswahl spontan trifft. Dabei ist es sicher ratsam auch einen Blick auf den Prüfungsmodus zu werfen. Üblich sind in Italien nämlich vor allem mündliche Prüfungen, die gerade am Anfang sehr ungewohnt sein können. Meiner Erfahrung nach muss man sich hier aber keine Sorgen machen, da man sich sehr schnell an diese Art der Prüfung gewöhnt und auch die Prüfer*Innen bemüht sind, eine angenehme und entspannte Atmosphäre herzustellen. Das gilt umso mehr, wenn man als International an einer italienischsprachigen Prüfung teilnimmt. Die DozentInnen sind hier sehr nachsichtig und freuen sich schon über Teilnahme und Interesse am Kurs.

Konkret empfehlen kann ich insbesondere den Kurs *Comparative Constitutionalism*, der von Prof. Biaggi und Prof.ssa Maccini gelesen wird. Der Kurs wird von vielen Internationals besucht. Daneben ist er aber auch für italienische Studierende verpflichtend, weshalb man direkt viele Kontakte knüpfen kann.

Darüber hinaus habe ich *Philosophy and Sociology of Law* besucht. Wer sich neben der klassischen Rechtsphilosophie auch für soziologische Ansätze interessiert, dem kann ich diesen Kurs besonders ans Herz legen. Die mündliche Prüfung ist machbar, jedoch war insbesondere der Soziologie-Teil sehr anspruchsvoll.

Im zweiten Semester habe ich mich dann auch mal an einem Kurs auf italienisch versucht. Entschieden habe ich mich für *Mafia e Antimafia*. Im ersten Teil des Kurses wurde das Phänomen der Mafia (den unterschiedlichen italienischen Mafia-Clans und Familien) von historischer und soziologischer Seite aus untersucht. Der zweite Teil des Kurses bestand aus Vorträgen, die von verschiedenen Persönlichkeiten und Experten der italienischen Anti-Mafia-Bewegung gehalten wurden. Gerade wenn man mit diesem Thema bisher über die üblichen Filme hinaus nicht in Berührung gekommen ist, bietet der Kurs hochspannende und wissenschaftlich anspruchsvolle Einblicke. Die dazugehörige mündliche Prüfung basiert hier auf einem Skript, das von der Professorin zu einem ausreichenden Zeitpunkt vor Ende des Kurses zur Verfügung gestellt wird. Man muss sich also keine Sorgen machen, wenn man sprachlich nicht zu jeder Zeit im Stande ist, den Vorlesungen zu folgen, da man alles auch später noch nachlesen kann.

4. Wohnen

Den Wohnungsmarkt in Bologna kann man ohne zu übertreiben als angespannt bezeichnen. Die sicherste und einfachste – wohl aber auch teuerste – Lösung besteht darin, direkt nach der Zusage bei einer der großen italienischen Wohnungsverwaltungsgesellschaften (<https://www.dovevivo.it/it/>;

<https://housinganywhere.com>; <https://www.stanzasemplice.com>) ein Zimmer für den gewünschten Zeitraum zu mieten. Hierbei landet man im Normalfall mit vielen anderen Internationals in einer Wohnung. Ich selbst habe mein Zimmer über die von der Uni Bologna betriebene Website <https://www.saisaccommodation.it/en/> gefunden. Hier können nur von verifizierten VermieterInnen vermietete Wohnungen angeboten werden, was die Betrugswahrscheinlichkeit ein wenig senkt. Schliesslich kann man auch in den entsprechenden Facebook-Gruppen fündig werden. Da hier aber viele Angebote Scam sind, würde ich solche Seiten aber eher mit Vorsicht genießen. Insgesamt ist es aber sicher kein Fehler, sich zeitnah um eine Wohnung zu kümmern.

5. Codice Fiscale

Von der Unterzeichnung des Mietvertrags bis zum Abschluss eines Telefonarifs funktioniert in Italien nichts ohne die Steueridentifikationsnummer (Codice Fiscale). Um sich einen anstrengenden Gang zur italienischen Steuerbehörden zu ersparen, empfiehlt es sich, diesen im Vorfeld beim zuständigen Konsulat in Deutschland zu beantragen. Da dieser Vorgang ein bis zwei Monate in Anspruch nehmen kann, sollte man daran rechtzeitig denken.

II. Vor Ort

1. Anreise

Bologna hat einen eigenen Flughafen, der gut an die Stadt angebunden ist. Aus Heidelberg und Umland ist die Stadt auch gut mit dem Zug zu erreichen. Es existiert eine Direktverbindung von München nach Bologna, die meistens durchaus bezahlbar ist und mit viel Gepäck häufig auch die bessere Alternative darstellt.

2. Check-In

Das obligatorische Check-In fand bei mir coronabedingt online statt. Man musste sich lediglich ausweisen und durch eine Fahrkarte oder ähnliches beweisen, dass man sich bereits in Italien befindet. Im Anschluss hat man Zugriff auf alle Funktionen des online Verwaltungsportals der Uni.

3. Mobilität und Reisen

In Bologna gibt es keine Strassenbahn (mehr). Allerdings ist jeder Ort gut mit dem Bus zu Erreichen. Den Jahresbuspass gibt es für Internationals zum eher symbolischen Preis von 10 EUR. Sobald ihr das Check-In vor Ort erledigt habt, könnt ihr diesen im Uni-Verwaltungsportal kaufen. Ausserdem ist Bologna sehr geschickt gelegen, um ganz Italien mit dem Zug erkunden zu können. Innerhalb von 1,5h kann man mit dem Regionalzug das Meer (Rimini) sowie praktisch jede "Essenshauptstadt" des Nordens (Modena, Parma, Firenze...) erreichen. Auch Zentral- und Süditalien sind mit dem Schnellzug (Freccia Rossa/ Italo) innerhalb weniger Stunden erreichbar. Darüber hinaus kann man an den regelmäßig für Internationals veranstalteten ESN / IC Reisen und Events teilnehmen.

4. Uni

Bezüglich der Kurswahl verweise ich an dieser Stelle auf den Punkt I.3. Hinzuzufügen ist allerdings, dass einige Kurse – anders als man es vielleicht aus dem heimischen Vorlesungsbetrieb gewohnt ist – eine Anwesenheitspflicht haben. Häufig ist diese derart ausgestaltet, dass Studierende, die mindestens 70 % der Vorlesungen besucht haben, weniger Stoff für die Prüfung vorbereiten und lernen müssen. Da die Lehre aber durch die Bank weg eine hohe Qualität hat, lohnt es sich auch ohne solche Anreize, die Veranstaltungen zu besuchen.

Stehen die Prüfungen bevor und muss man sich daher notgedrungen auch im Erasmus ans Lernen machen, steht man vor der nicht ganz einfachen Wahl des Lernortes. Zuhause ist es im Sommer leider

häufig zu warm (und im Winter zu kalt). Empfehlen kann ich die Bibliotheken Salaborsa (auch architektonisch) und Paleotti, die beide klimatisiert sind. In Italien ist es aber auch typisch, sich in einem Café niederzulassen, um dort alleine oder mit Freunden zu lernen.

Leider gibt es in Bologna keine richtige Mensa. Mittags kann man daher entweder in der "Scuderia" essen gehen oder man kann sich eine Pizza/Piadina/Panino etc. bei einem der unzähligen Läden laufen. Viele Italiener*Innen bringen sich aber auch etwas Vorbereitetes von Zuhause mit, was Zeit und Geld spart.

5. Freizeitgestaltung und Nachtleben

Wie bereits oben beschrieben, kann man von Bologna aus viele Städte und Ausflugsziele gut mit dem Zug erreichen. Auch die ESN/IC Ausflüge sind vor allem am Anfang eine gute Möglichkeit, um neue Menschen kennenzulernen und kostengünstig viele Städte und Sehenswürdigkeiten in der Umgebung zu bereisen. Ich selbst habe aber nur an zwei solchen Veranstaltungen teilgenommen und bin die restliche Zeit über in Eigenregie bzw. mit Freunden gereist.

In Bologna selbst kann ich vor allem die Plätze "Santo Stefano" und "Minghetti" empfehlen. Auf Zweiterem findet sich im Winter sogar ein kleiner Weihnachtsmarkt, falls man auch in Italien nicht auf die ein oder andere Tasse Glühwein verzichten will.

Auch die Kirchen "San Luca" und "San Michele in Bosco" bieten sich für ausgedehnte Spaziergänge an und bieten obendrein eine tolle Aussicht auf die Stadt, die man in Bologna sonst zwischen den Häusern und Portici manchmal fast ein bisschen vermisst.

Gerade wenn es wieder ein bisschen wärmer wird, kann ich euch auch den Stadtpark "Giardinin Margherita" empfehlen. Im Bereich "Serre" kann man sich auch für längere Zeit zum Lesen, Kaffee trinken oder lernen niederlassen..

Um gute Restaurants in Bologna zu finden, muss man sich nicht besonders anstrengen. Die Emilia-Romagna ist (wie praktisch jede andere Region in Italien auch) bekannt für ihre Spezialitäten und traditionellen Gerichte. Bologna selbst nimmt hier als Landeshauptstadt nochmal eine besondere Rolle ein. Die typischen Gerichte sind hier "Mortadella", (grüne) Lasagne, Tortellini und schließlich Tagliatelle al Ragù. Letztere unterscheiden sich doch um einiges von den international bekannten und ursprünglich aus den USA stammenden Spaghetti Bolognese und sind daher besonders zu empfehlen. Auch das Nachtleben kommt in Bologna nicht zu kurz. Gute Bar- und Ausgehstrassen sind die "Via dell'Pratello", die Via Petroni, der Piazza Aldrovandi, der Piazza Santo Stefano, der Piazza Verdi und die Via Mascarella. Hier trifft man überall auf Internationals und Italiener*Innen die alle sehr offen und super zugänglich sind. Wie weitläufig bekannt, wird Bologna auch als "la grassa (die Fette wegen des Essens), la dotta (die gelehrte wegen der altehrwürdigen Universität)" und la rossa (die Rote)" genannt. "La rossa" bezieht sich dabei nicht, wie man leicht annehmen könnte, auf die Fassaden, Dächer und Rollläden der Häuser. Vielmehr wird damit auf die traditionelle linke politische Gewinnung in der Stadt und damit einhergehend auch überwiegend linke Lokalregierung angespielt. Nicht verwunderlich ist es daher auch, dass Bologna viele alternative Bars und Ausgehlocations bietet. Nennenswert sind hier u.a. das Brexit, die Lokomotive und Cassero.

In Cortile Café und Elektrobar kann man schließlich an bestimmten Wochentagen Livemusik hören. Erwähnenswert ist ausserdem, dass dem Kino eine spezielle Rolle in der Stadt zukommt. So kann man in Bologna im Studiengang "DAMS" Film und Regie studieren. Die über die ganze Stadt verteilten Kinos bieten ein gutes Programm und für Studierende auch attraktive Preise. Im Sommer gibt es auf dem Piazza Maggiore (Hauptplatz der Stadt) sogar ein kostenloses und für alle zugängliches Freilichtkino.

III. Abschließendes

Auch ich kann euch (wie wahrscheinlich in jedem andern Erfahrungsbericht auch) ein Erasmus uneingeschränkt empfehlen. Gerade Bologna bietet einem hierfür meiner Meinung nach alles was man sich nur wünschen kann. Auch möchte ich mich an dieser Stelle nochmal für einen Zeitraum von einem Jahr aussprechen. Der italienische Sommer und die Erfahrungen, die man in diesen 4 Monaten Verlängerung macht, sind es allemal wert.

Zoegert bitte nicht, mich bei evtl. Aufkommenden Fragen zu kontaktieren. Meine E-Mail Adresse dazu lautet: hannes.grissinger at web.de